



# Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

FORUM AKTIVER DEMOKRATEN E.V.

1924 in Magdeburg gegründet - gemeinnützige Körperschaft

## Interview mit Hans-Jochen Vogel auf dem Sonderparteitag der SPD am 1. Juni 2003



von links: Melanie Wagner, Hans Bonkas, Hans-Jochen Vogel

**Melanie Wagner:**

*Der Titel Ihres Buches lautet „Demokratie lebt auch vom Widerspruch“. Bei dem heutigen Sonderparteitag gab es auch Widersprüche. Wie bewerten Sie den Ausgang dieses Sonderparteitages?*

**Hans-Jochen Vogel:**

Die innerparteiliche Auseinandersetzung über die Agenda 2010 hat mit dieser Abstimmung ein vorläufiges Ende genommen. Es ist klar, dass in einer großen Volkspartei wie der SPD auch gegensätzliche Meinungen vertreten werden. Es ist aber auch ermutigend, dass am heutigen Tage die Entscheidung mit großer Mehrheit getroffen wurde.

Ich fahre mit einem guten Gefühl nach Hause.

*Bei einer Umfrage der „Welt am Sonntag“ glauben 75% der Befragten, dass die Agenda 2010 keinen Abbau der Arbeitslosigkeit bewirkt. Was sagen Sie zu diesem Umfrage-Ergebnis?*

Umfragen sind Momentaufnahmen, die zwar gewisse Indizien, aber nicht die gesamte Realität wiedergeben. In meinem politischen Leben habe ich es schon oft erlebt,

dass Umfragen sich nach einigen Wochen in das Gegenteil verkehrt haben. Eine erneute Umfrage zu diesem Thema würde sicherlich ein anderes Ergebnis aufzeigen. Außerdem ist die Agenda in jedem Fall geeignet, den weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit zu bremsen.

*Herr Vogel, glauben Sie, dass die Inhalte der Agenda 2010 durch die Mehrheit der CDU im Bundesrat verwässert werden? Dies ist ja bereits bei den Spargesetzen von Herrn Eichel geschehen.*

Man muss dies differenzierter betrachten. Zunächst werden Gesetzesentwürfe ausgearbeitet, von denen nicht alle zustimmungspflichtig sind. Es wird mit Sicherheit Veränderungen geben; ich rechne nicht damit, dass die CDU die Sache wirklich blockiert.

*Wenn ich Sie anschau, Herr Vogel, dann kann ich die Behauptung aufstellen, dass Politik jung hält.*

(lacht): Vielen Dank! Politik hält auf alle Fälle lebendig...

*Dies war das 1. Interview mit einem prominenten Politiker, das ich in der Rolle der stellvertretenden Pressesprecherin des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold geführt habe. Recht herzlichen Dank, Herr Vogel.*

Diese Frage konnte ich Ihnen aufgrund des engen Zeitrahmens leider nicht mehr stellen. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie diese nachträglich noch beantworten würden.

*Ich habe den Eindruck, dass die Gegensätze zwischen Ihnen und Ihrem Bruder, dem Ministerpräsidenten von Thüringen, stärker sind als noch vor einigen Jahren. Sehen Sie das auch so? Wenn ja, was ist die Ursache hierfür?*

Nein. In vielen Positionen sind wir seit eh und jeh unterschiedlicher Meinung, aber unser persönliches Verhältnis ist unverändert gut.

*Nochmals recht herzlichen Dank, dass Sie sich die Zeit für das Interview genommen haben.*

# Über den Wert der Toleranz

## Von Peter Hüttl, Jugendvertreter des Reichsbanners

Wenn ich mich in meiner heutigen Zeit fragen muß, welche Werte von besonderer Bedeutung sind, fällt mir sofort die Toleranz ein.

Nicht etwa weil man sie besonders häufig antrifft, sondern leider ist das Gegenteil der Fall. Toleranz ist ein Wert, der immer seltener wird, wenn materielle Dinge an Bedeutung gewinnen, denn es bedeutet gelegentlich auch das eigene Ego, eigene Wünsche und Bedürfnisse aus Vernunftgründen zurückzustellen.

Wenn ich heute die Zeitung aufschlage wird mir verdeutlicht, wie wenig Toleranz in unserer Gesellschaft noch vorherrscht. Da kann man lesen wie sich Lobbyisten herumstreiten, nur um für ihre Gruppierung ein Maximum an Vorteilen herauszuholen, ob dabei wesentlich vernünftigeren Lösungen auf der Strecke bleiben spielt dabei keine Rolle.

An Politiker stelle ich die Anforderung, dass sie ihren Beruf aus ideeller Motivation heraus betreiben. Die Realität zeigt jedoch, dass es selbst hier Menschen gibt, die sich selbst bereichern möchten, oder ihrer Partei mit unlauteren Mitteln einen Wettbewerbsvorteil verschaffen. Mit der Toleranz vor anderen Meinungen und deren Richtigkeit kann es da nicht sehr weit her sein.

Sicherlich ist es sehr schwierig im Kapitalismus eine tolerante Einstellung an den Tag zu legen, jedoch müssen sich die Menschen in diesem Gesellschaftssystem darum bemühen, weil es sonst zum Scheitern verurteilt ist.

Es würde schon eine wesentliche Verbesserung eintreten, wenn wir uns die Mühe machen würden jeden ungeachtet seiner gesellschaftlichen Stellung ernst zu nehmen. Denn es sind die Vorurteile, die zu einem Mangel an Toleranz führen. Durch diese bekommen z.B. Jugendliche oder Arbeitslose keine Chance an der Gestaltung unserer Gesellschaft mitzuwirken. Das Bild von Ausländern leidet unter dem Fehlverhalten weniger und der machtpolitischen Ausnutzung dieses Problems intoleranter Politiker oder Rechtsradikaler.

Ein gutes Beispiel hierfür ist die Diskussion über die Green-Card für EDV-Spezialisten: Es ist zwar richtig diese Diskussion zu führen, jedoch sehr gefährlich Neidgefühle zu erwecken. Sollten in Zukunft die ausländischen Fachkräfte die Möglichkeit erhalten in Deutschland zu arbeiten haben wir ein weiteres Toleranzproblem in Deutschland, das Rechtsradikalen eine wunderbare Plattform bietet.

Eigentlich driften meine Ausführungen schon zu weit ins Politische ab und könnten damit einen Eindruck beim Leser hinterlassen, der es verwehrt, vorurteilsfrei weiterzulesen. An diesem Punkt kommt für mich die

Notwendigkeit der differenzierten Argumentation ins Spiel. Natürlich muss man auch berücksichtigen, dass die eigene Jugend bessere Ausbildungsmöglichkeiten in diesem Bereich erhält um das Arbeitslosenproblem nicht weiter zu verschärfen und den Menschen in unserem Staat eine Perspektive zu bieten.

Ich halte es jedoch für falsch mich aus politischem Koalitionszwang oder Öffentlichkeitswirksamkeit heraus für die eine oder andere Möglichkeit festzulegen.

Ich würde mir wünschen, dass in der Meinungsbildung differenziert vorgegangen würde, um die bestmögliche Lösung zu finden. Weiterhin sollte dann umfassend dargestellt werden, warum diese Entscheidung getroffen wurde, und dass die Menschen, die weiterhin eine andere Meinung haben diese demokratische Entscheidung akzeptieren sollten. Von enormer Wichtigkeit hierbei ist jedoch, dass die Personen, die anderer Meinung sind, weiterhin angehört werden und eine Entscheidung auch überdacht werden kann.

Hier kommen die Vorteile von Toleranz am besten zum Tragen. Wenn man sich nicht frühzeitig positioniert und den Argumenten des Diskussionspartners Rechnung trägt, ist man in der Lage bessere und konsensfähigere Lösungen zu finden.

Dies sollte man jedoch nicht nur auf die Politik beziehen, sondern dieses Grundprinzip beginnt im Leben eines jeden Einzelnen. Nur wenn ein Umdenken in allen Köpfen stattfindet ist eine Splittung der Gesellschaft in verschiedene Lager zu vermeiden. Nur wer dem Geist den Freiraum gibt andere Argumente als die eigenen zählen zu lassen, ist in der Lage, Wissen anzusammeln, das von großem Wert für alle ist. Ein wunderbares Beispiel hierfür sind Entdecker und Erfinder wie Kolumbus oder Da Vinci.

Der Vereinsamung im zwischenmenschlichen Bereich kann nur mit Akzeptanz für die Schwächen und Charaktereigenschaften des Anderen entgegengetreten werden. Toleranz ist eine Grundvoraussetzung für Heimatempfinden und Verständnis für seine Mitmenschen.

Wenn wir bei immer stärkerem Existenzdruck und Geltungszwang diese Werte nicht wiederbeleben, bin ich mir sicher, dass unser Gesellschaftssystem scheitern wird. Ich zitiere als Beleg gern einen linken Gelehrten, den ich mal sagen hörte:

Die Mafia ist die Reinform des Kapitalismus!

Soweit darf es nicht kommen, denn:

Mit Gemeinsamkeit schafft man mehr als andere und die Grundvoraussetzung für Gemeinsamkeit ist Toleranz!

## Kurt Beck Ehrenmitglied beim Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold



Von links:  
Ministerpräsident Kurt Beck, Heinrich Büchner, Hans Bonkas

Ministerpräsident Kurt Beck ist die Ehrenmitgliedschaft beim „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold“ verliehen worden. Aus diesem Anlass überreichte der Bundesvorsitzende des Reichsbanners, Hans Bonkas, dem Ministerpräsidenten die Reichsbanneranstecknadel in Gold, die höchste Auszeichnung der Organisation.

Die bisherigen Ehrenmitglieder des Reichsbanners sind Bundeskanzler Gerhard Schröder, Finanzminister Hans Eichel, Ministerpräsident a.D. Holger Börner und der frühere SPD-Vorsitzende Hans-Jochen Vogel.

### Ausstellungen

An den nachstehenden Orten wurde bisher unsere Ausstellung

„75 Jahre Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold“ gezeigt:

#### 1999

1. Eröffnung am 24.2. im Landtag in Magdeburg
2. Landtag in Düsseldorf im Juni
3. Landtag-Rathaus in Hamburg im Juli
4. Reichspräsident Friedrich-Ebert-Gedenkstätte Heidelberg
5. Karl-Marx-Gedenkstätte in Trier im Dezember/Jan.

#### 2000

6. Friedrich-Ebert-Stiftung in Bonn im Februar/März
7. Landtag in Brandenburg im April/Mai
8. Rathaus in Stendal im Oktober

#### 2001

9. Landtag in Sachsen in Dresden im Januar/Februar
10. Gedenkstätte Deutsche Freiheitsbewegung in Rastatt im März/April
11. Gedenkstätte Deutscher Widerstand in Berlin im Mai/Juni/Juli

12. Landtag Niedersachsen in Hannover im September
13. Amtsgericht in Braunschweig im Oktober/Nov.

14. Rathaus in Herborn im Dezember

#### 2002

15. Wilhelm von Oranien-Schule Dillenburg im Januar/Februar
16. Goethe-Gymnasium in Wetzlar im März
17. Karl-Rehbein-Gymnasium in Hanau im April/Mai
18. DGB-Haus in Stuttgart im Juni
19. Weidig-Gymnasium in Butzbach im Juli/August
20. Reichstag-Paul-Löbe-Haus in Berlin im Oktober
21. Gustav-Heinemann-Schule in Rüsselsheim im Nov.
22. Helmholtz-Gymnasium in Zweibrücken im Dez.

#### 2003

23. Triefels-Gymnasium in Annweilsee im Januar
24. Hildegard von Bingen-Gymnasium in Köln im Feb.

25. Rathaus in Leipzig im März
  26. Gymnasium Am Köthen in Wuppertal im April
  27. Luisen-Gymnasium in München im Mai
  28. Otto-Hahn-Gymnasium in Landau/Pfalz im Juni
  29. Integrierte Gesamtschule in Kandel im Juni
  30. Verein für Geschichte und Politik in Saarbrücken im Juli/August
  31. Prälat-Diehl-Gymnasium in Groß-Gerau im Sept.
  32. Gymnasium in Hamburg im Oktober
  33. Integrierte Gesamtschule in Wilhelmshaven im Okt.
  34. Synagoge in Deidesheim am 9. November
  35. Gymnasium in Schramberg am 12. November
  36. Integrierte Gesamtschule in Mainz im Dezember
- #### 2004
37. Georg-Büchner-Gymnasium in Bad Vilbel im Jan.
  38. Landtag Rheinland-Pfalz in Mainz im Februar
  39. SPD-Unterbezirk Wiesbaden im März

#### Weitere Anfragen liegen bereits vor:

Gymnasien in Duisburg, Mülheim, Oberhausen, Düsseldorf, Essen, Witten, Dortmund, Bochum und Bonn

Hans Bonkas

Das Reichsbanner  
Organ des Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Bund aktiver Demokraten e.V. und des Freiheitsbundes e.V. Berlin, Mitglied der Union Deutscher Widerstandskämpfer- und Verfolgtenverbände e.V. (UDWV).  
Gerichtsstand und Erfüllungsort: Frankfurt am Main.  
"Das Reichsbanner" ist eine Publikation des Bundesvorstandes Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Bund aktiver Demokraten e.V.,  
Postfach 10 18 44, 60018 Frankfurt am Main.  
"Das Reichsbanner" erscheint jährlich in vier Ausgaben. Der Bezugspreis beträgt 6,00 Euro zuzüglich Versandkosten im Jahr. Abbestellungen bis 6 Wochen vor Jahresschluß.  
Gesamtherstellung: Druckerei L. Ludewig-Nold, Ahornstr. 30, 65933 Frankfurt am Main.  
Redaktion und Pressesprecher: Hans Bonkas, presserechtlich verantwortlich.  
Anschrift des Verlages, der Redaktion und des Vertriebes:  
Postfach 10 18 44, 60327 Frankfurt am Main.  
Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Namentlich gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Offizielle Stellungnahmen des Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Bund aktiver Demokraten e.V. werden gekennzeichnet.

## Briefe

Auch in diesem Jahr führten wir wieder Seminare mit jungen Menschen und Zeitzeugen in Berlin durch. Unterstützt werden wir hierbei von der Bundesministerin Renate Schmidt.

Welchen Anklang unsere Seminare „Berlin - Schauplatz Deutscher Geschichte“ bei den Jugendlichen finden ist aus nachstehenden Schreiben ersichtlich:

12. September 2002

Klassenfahrt vom 8. bis 12. 9. 2002 nach Berlin

In diesen fünf Tagen erfuhr ich mehr über Geschichte und Politik als in einem Jahr Schule, da Zeitzeugenberichte und persönliche Erfahrungen viel prägender als trockener Unterrichtsstoff sind. Z.B. Hagen Koch's Lebensgeschichte verdeutlichte, mit welchen grausamen Mitteln Staatsmächte arbeiteten und heute in anderen Ländern immer noch angewandt werden.

Es war ebenfalls sehr interessant einmal das Abgeordnetenhaus und den Bundesrat zu sehen, da man diese Gebäude öfters im Fernsehen sieht, und man nun besser begreifen konnte, was dort genau geschieht.

Momper brachte einem besonders den Mauerfall nahe und ich empfand es als eine besondere Ehre mit einer solchen Berühmtheit, sowie auch mit Hans Koschnick reden zu können.

*Florian Böss*

**Besonders beeindruckt waren die Jugendlichen vom Besuch des Bundeskanzleramtes mit Fototermin mit dem Bundeskanzler...**

18. Juni 2002

Sehr geehrter Herr Bonkas,

hiermit möchten wir uns nochmals bei Ihnen für die lehrreichen Informationen, die uns in der Geschichtsarbeit sehr hilfreich waren, bedanken. Ihr Engagement für Politik und solchen Veranstaltungen sind sehr bewundernswert, denn durch Ihre Agilität fühlen sich die Jugendlichen angesprochen. Viel mehr Jugendliche setzen sich gegen den Rechtsextremismus ein, weil Sie den Menschen einen Einblick in Ihre grausame Vergangenheit geben und ihnen klar wird, was überhaupt „Diktatur“ bedeutet.

Für uns war es eine große Freude, dass wir an diesem Projekt teilnehmen konnten, wofür wir auch Herrn Schild dankbar sind. Denn hätte er uns nicht auserwählt, dann hätten wir uns niemals kennen lernen können.

Wir danken Ihnen herzlich für alles und wünschen Ihnen und Ihrer Familie alles Gute für die Zukunft, mit der Hoffnung, dass wir uns wiedersehen.

*Dilek Akcakaya und Ilona Bilotserkovska*



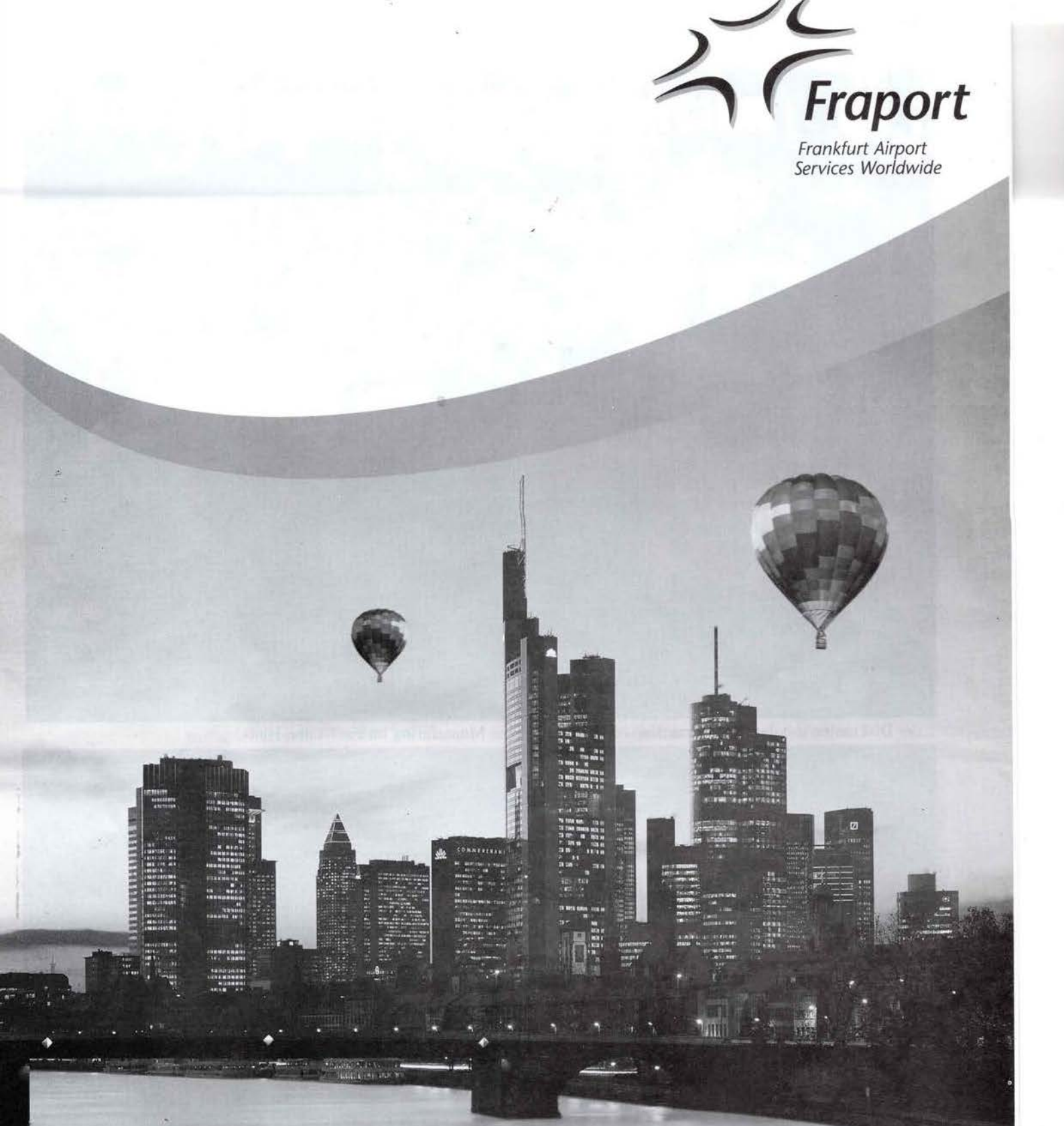
Zur Erinnerung an Ihren Besuch im Bundeskanzleramt  
am 05. Juni 2003



...der Diskussion mit dem SPD-Fraktionsvorsitzenden Franz Müntefering im Paul-Löbe-Haus



und Hans Koschnik im Reichstag.



***Das ideale Zentrum Europas:  
immer in Bewegung.***

*Auftrieb für eine ganze Region*

Die Experten sind sich einig: Dank seiner günstigen Lage und einer überdurchschnittlichen Wirtschaftskraft gehört das Rhein-Main-Gebiet zu den führenden Zentren Europas. Denn wo sich Menschen aus aller Welt begegnen, finden internationale Unternehmen und Messen ebenso optimale Bedingungen wie die Europäische Zentralbank. Und weil die Wachstumsbranchen der Zukunft auf Mobilität und Weltoffenheit angewiesen sind, wird der Flughafen Frankfurt auch künftig seine wichtige Funktion ausüben: als Motor einer dynamischen Region.

Online: [www.ausbau.flughafen-frankfurt.com](http://www.ausbau.flughafen-frankfurt.com)